

Der Stein des Anstoßes

Der Klagenfurter Domplatz und der Weg zu einer befreienden Erinnerungskultur

Am Domplatz in der Klagenfurter Innenstadt befindet sich seit 1990 ein Denkmal, das vielen Menschen ein Dorn im Auge ist und im wahrsten Sinne des Wortes ein Stein des Anstoßes für eine zivilgesellschaftliche Bewegung. Die Initiative „Kärnten/Koroška gemeinsam erinnern / skupno ohranimo spomin“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen Erinnerungsdiskurs anzustoßen, der den antifaschistischen Befreiungskampf in Kärnten/Koroška würdigt.

Auf dem Marmorstein im Besitz des Kärntner Abwehrkämpferbundes am Klagenfurter Domplatz ist folgender Text zu lesen:

„Zum Gedenken an die während und nach dem Zweiten Weltkrieg von Partisanen verschleppten und ermordeten Kinder, Frauen und Männer. Wir wollen nicht vergessen, damit Gleiches nie wieder geschieht“.

Woran will und soll der Stein erinnern? Inschrift und Erzählungen der Initiatoren widersprechen sich. Gemeinsam ist ihnen das Erinnern an Menschen, die Opfer des, wie sie es bezeichnen, „Partisanenterrors“ geworden seien.

Kritiker:innen wert(et)en das Erinnerungszeichen und die damit verbundene Erzählung als versuchte

Täter-Opfer-Umkehr, als Relativierung von NS-Verbrechen und als versuchte Kriminalisierung des bewaffneten antifaschistischen Widerstandskampfes der Partisan:innen und ihrer Unterstützer:innen in Kärnten/Koroška.^[1] In der Wissenschaft wird diese Widerstandsleistung als der effizienteste und am längsten andauernde bewaffnete Widerstand auf österreichischem Boden (sogar innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs) gegen das NS-Regime bewertet.^[2] Die widerständigen Menschen im südlichen Kärnten/Koroška lieferten im Rahmen ihrer Möglichkeiten jenen Beitrag, der von den Alliierten in der Moskauer Deklaration im Herbst 1943 als zentral für eine Wiedererrichtung Österreichs in den vor 1938 bestehenden Grenzen eingefordert worden war.

Die Initiatoren des Erinnerungszeichens wiederum verknüpf(t)en ihre praktizierte Erinnerung an individuelle Opfer stets mit einer Diffamierung der Partisan:innen als Mörder:innen und mit der Minderheitenfrage in Kärnten/Koroška. So wurde das Denkmal nicht zufällig inmitten des heftig geführten Konflikts rund um zweisprachige Topografien im südlichen Kärnten/Koroška im Jahr 2002 erweitert.

Eine zivilgesellschaftliche Allianz eröffnet Perspektiven

Im Jahr 2020 hat sich unter dem Motto „Koroška/Kärnten gemeinsam erinnern / skupno ohranimo spomin“ eine Initiative gebildet, die sich als Teil des Vereins Memorial Kärnten/Koroška dafür einsetzt, das Denkmal am Domplatz in Kontext der historischen Ereignisse zu stellen.^[3] Die am Domplatz in Stein gehauene Erzählung blendet die Opfer des NS-Regimes aus und rückt den Widerstand gegen die Gewaltherrschaft in ein

^[1] Slovenski vestnik, 18.07.2002; Volksstimme, 27.11.1990.

^[2] Wolfgang Neugebauer (2011): Der österreichische Widerstand 1938-1945. In: Entner, B., Malle, A., Sima, V. (Hg.), Widerstand gegen Faschismus und Nationalsozialismus im Alpen-Adria-Raum/Odpor proti fašizmu in nacizmu v alpsko-jadranskem prostoru. Klagenfurt/ Celovec: Drava, 158-175.

^[3] Ausführlich zur historischen Kontextualisierung des Steines siehe: Brigitte Entner (2022): (Nicht) in Stein gemeißelt. Über (politische) Instrumentalisierung von Erinnerung. www.memorial-mkk.at/nicht-in-stein-gemeißelt/ (Stand: 26. 2. 2025)



Ute Holfelder, Brigitte Entner, Nadja Danglmaier und Elisabeth Klatzer beim Fest am Domplatz 2023 | Foto: Madlin Peko

negatives, ja, kriminelles Licht. Im Sinne einer zukunftsweisenden, offenen und pluralen Erinnerungskultur ist es höchst an der Zeit, einen neuen Erinnerungsdiskurs zu etablieren, der inhaltliche Polarisierung und Auslassungen überwindet.

Der Initiative geht es nicht darum, das Gedenken an die individuellen Opfer zu unterbinden. Der Verlust von Angehörigen ist für die betroffenen Familien immer mit tiefem Leid verbunden. Vielmehr besteht das Anliegen darin, gleichermaßen die Geschichte der NS-Gewaltverbrechen aufzuarbeiten und den antifaschistischen Befreiungskampf in Kärnten/Koroška zu würdigen. Die Initiative stellt sich vehement gegen Geschichtsverdrehungen und jegliche Geiselnahme der Opfer als Faustpfand für eine antislowenische Politik, wie sie jahrzehntelang von den sogenannten Heimatverbänden betrieben wurde und wie sie auch heute am Erinnerungszeichen am Domplatz zu lesen ist.

In den letzten fünf Jahren konnte die Initiative mit viel ehrenamtlichem Engagement wichtige Akzente auf mehreren Ebenen setzen.

• **Das Fest dem Widerstand**

Unter dem Motto „Svobodni! Befreit! Ein Fest dem Widerstand“ findet am 27. Juni 2025 bereits zum fünften Mal ein Fest am Domplatz statt. Mit einer Mischung aus Kulturprogramm, Musik und Redebeiträgen wird der Platz zu einem lebendigen Begegnungsort. In seiner regelmäßigen Durchführung kann das Fest dazu beitragen, die eingeschränkte historische Erzählung vor Ort zu erweitern und Impulse zur Veränderung des hegemonialen Kärntner Erinnerungsdiskurses zu geben. Es fördert auch die Vernetzung unterschiedlicher gesellschaftspolitischer, feministischer und antifaschistischer Initiativen sowie Gedenk- und Erinnerungsinitiativen aus Kärnten/Koroška. Diese breite Einbindung verfolgt ein doppeltes Anliegen: einerseits darauf aufmerksam zu machen, wie viel

an zivilgesellschaftlichem Engagement in Kärnten/Koroška stattfindet und andererseits Aktivist:innen zu vernetzen und über ihre vielfältige Arbeit zu informieren. Seit Beginn vor fünf Jahren ist ein ökumenischer Impuls fester Bestandteil des Festes am Domplatz.

Das Fest „Svobodni! Befreit!“ am Klagenfurter Domplatz ist die einzige jährlich stattfindende Veranstaltung in Kärnten/Koroška, die an das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung vom mörderischen Nazi-Regime sowie an die Bedeutung des antifaschistischen Widerstandes erinnert.

• **Die künstlerische Intervention zur Erweiterung des Horizonts**

Mit dem Ziel, ausgehend vom Gedenkstein am Domplatz zu einer erweiterten Erinnerungskultur in Kärnten/Koroška beizutragen, wurden im Jahr 2022 zehn Künstler:innen und Künstler:innenteams eingeladen, Entwürfe zu gestalten, wie der Domplatz

im Sinne einer befreienden Erinnerungskultur umgestaltet werden könnte. Die zehn Einreichungen wurden 2023 in zwei Plakatausstellungen im Kunstraum Lakeside und an der Universität Klagenfurt sowie online^[4] präsentiert. Dadurch konnten Aufmerksamkeit generiert und Perspektiven auf Veränderungen am Platz eröffnet werden. Unter Einbeziehung eines Publikumsvotings beim Fest 2023 empfahl eine Fachjury drei Projekte zur Umsetzung. Alle drei Projekte – eine Videoinstallation „Geschichte(n)sammelstelle“ von Friedemann Derschmidt, eine Intervention des Künstlerduos zweintopf am bestehenden Stein sowie eine Einladung zur Auseinandersetzung mit Partisan*innengeschichte mittels Alltagsgegenständen von Catrin Bolt – geben Anstöße, wie das Erinnern an den antifaschistischen Widerstand künftig gestaltet werden könnte. Aktuell arbeitet die Initiative an der Umsetzung dieser Projekte. Ein konkreter nächster Schritt ist die Ausstellung der drei Projekte von 8. Mai bis 26. Oktober 2025 im Rahmen der Sonderausstellung „HINSCHAUN! POGLEJMO! Kärnten und der Nationalsozialismus. Koroška in nacional-socializem“ im kärnten.museum in Klagenfurt/Celovec.

• **Das Buch: Wege zu einer befreienden Erinnerungskultur**

2022 wurde von der Initiative ein Buch mit dem Titel „Koroška/Kärnten. Wege zu einer befreienden Erinnerungskultur“ im Mandelbaum Verlag veröffentlicht. Die Beiträge des Buches loten aus wissenschaftlicher, künstlerischer und aktivistischer Perspektive Wege zu einer neuen Erinnerungskultur in Kärnten/Koroška aus. Sie sind eine erste Bestandsaufnahme des begonnenen Prozesses in Klagenfurt/Celovec und sollen grundlegende Impulse für eine inkludierende Erinnerungspolitik in Kärnten/Koroška und darüber hinaus geben. Die Autor:innen stellen Überlegungen an, wie sich neue Denkräume eröffnen und sich mit künstlerischen Mitteln alternative Erinnerungsnarrative sichtbar machen lassen. Ausgehend

von neuen Forschungsergebnissen reflektieren die Beiträge die Auseinandersetzung mit den widersprüchlichen Erinnerungen und vielfältigen Erfahrungen von Widerständigen, Opfern und Täter:innen. Die Mitwirkenden gehen davon aus, dass eine neue Erinnerungskultur eine befreiende Wirkung entfalten kann, aus der sich Anregungen für Wege in die Zukunft einer zwei- und mehrsprachigen Gesellschaft, in der sowohl Kärnten als auch Koroška in ihrer Vielfalt Platz finden, ergeben.

Eine befreiende Erinnerungskultur als Zukunftsprojekt

Alle Aktivitäten der Initiative zielen darauf ab, eine offene, zukunftsorientierte Erinnerungskultur in Kärnten/Koroška zu befördern und zu etablieren. Das bedeutet, die vollständige Geschichte von Kärnten und Koroška in den Blick zu nehmen, wie schmerzhaft das auch sein mag. Es gilt, historische Belastungen des Zusammenlebens im zweisprachigen Kärnten/Koroška sichtbar zu machen und Wege aufzuzeigen, sich mit den verschiedenartigen Erinnerungen, aber auch mit den vielfältigen Erfahrungen von Widerständigen, Opfern und Täter:innen auseinanderzusetzen. Die Beachtung und Anerkennung der widersprüchlichen Geschichten und Erfahrungen können eine befreiende Wirkung entfalten und somit zu einer Gesellschaft beitragen, in der Vielstimmigkeit und Vielfältigkeit Platz finden. Dabei soll nicht zuletzt historischer und aktueller Widerstand jene positive Bedeutung erhalten, die Mut macht, sich heute und in Zukunft gegen Unrecht zu engagieren.

Um eine befreiende Erinnerungskultur zu etablieren, braucht es kontinuierliche und multidimensionale Arbeit auf vielen Ebenen. In Kärnten/Koroška entstanden in den vergangenen drei Jahrzehnten zahlreiche regionale Gedenk- und Erinnerungsinitiativen, die mit ihrem durchwegs ehrenamtlichen Engagement auf vielfältige Weise in die Gesellschaft

wirken. Die Initiative Domplatz steht hier stellvertretend für ähnliche zivilgesellschaftlich getragene Projekte, die mit großen Herausforderungen konfrontiert sind. Der ehrenamtliche Einsatz fordert enormes Engagement und bindet große zeitliche Ressourcen. Der kontinuierliche Auf- und Ausbau von Kooperationen – auch mit etablierten Institutionen wie dem kärnten.museum oder der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt – und die Umsetzung der Aktivitäten benötigen neben einem langen Atem auch finanzielle Ressourcen, um den Zielen schrittweise näher kommen zu können.

Anstöße, um eine Veränderung der in Kärnten/Koroška bislang vorherrschenden abwertenden und marginalisierenden Geschichtsnarrative voranzutreiben, und Schritte zur Neuausrichtung der hegemonialen Erinnerungskultur an das NS-Regime in Kärnten/Koroška können „von unten“, aus der Zivilgesellschaft, kommen. Sie müssen aber gleichzeitig von politischen Verantwortlichen aufgegriffen und konsequent vorangebracht werden. Parallel dazu ist historische Grundlagenforschung nötig, die bislang verdeckte weiße Flecken untersucht.

www.memorial-mkk.at/initiative-domplatz

Dieser Beitrag basiert auf dem längeren Beitrag der Autorinnen „Koroška/Kärnten gemeinsam erinnern/skupno ohranimo spomin. Der Klagenfurter Domplatz als Ausgangspunkt für eine befreiende Erinnerungskultur“ im Kärntner Jahrbuch für Politik 2024, S. 157–168.

Nadja Danglmaier, Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, Schwerpunkt Bildungs- und Vermittlungsprozesse in der historisch-politischen Bildungsarbeit.

Brigitte Entner, Historikerin, Slowenisches wissenschaftliches Institut/Slovenski znanstveni inštitut in Klagenfurt/Celovec, Lektorin am Institut für Geschichte der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec.

Eva Hartmann, Primarstufenpädagogin, Mitarbeiterin am Institut für Mehrsprachigkeit und transkulturelle Bildung der Pädagogischen Hochschule Kärnten.

Elisabeth Klutzer, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlerin, selbständig in Forschung, Lehre und Beratung tätig, Forscherin & Aktivistin für ein gutes Leben für alle.

^[4] www.memorial-mkk.at/ausstellung-domplatz (Stand: 12. 3. 2025)